

Der Beobachter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Festsünden“ „Nagold Heimat“, „Die Höhe vom Lager“

Bezugspreise: Monatlich einfl. 2.00, Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werttag. Vertriebspreis 10 Pfennig. Druck und Verlag von G. W. Joller (Inb. Karl Joller) Nagold, Marktstraße 14



Mit dem landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Vergleiche über 100 Zeilen 20 Pf., Familien-Anzeigen 15 Pf., Rufnummern 10 Pf., Sammel-Anzeigen 50 Pf. Kupon-Anzeigen 10 Pf. für die ersten 100 Zeilen, in bestimmten Fällen und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Luftfahrt und Adress-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Verlag-Adresse: Gesellschaft Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung ohne Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk. Nr. Stuttgart 3123

Nr. 151

Gründet 1827

Donnerstag, den 2. Juli 1931

Feuilleton Nr. 29

105. Jahrgang

Frankreichs wahres Gesicht

Für die Beurteilung der französischen Politik ist es gleichgültig, ob die Franzosen im letzten Augenblick sich zu einem Kompromiß mit Hoover und Mellon bequemen haben, oder ob sie es darauf ankommen lassen, durch ihre starrsinnige Weigerung die Aktion des amerikanischen Präsidenten zu gefährden. Wir wissen genau, wieviel in diesem Lande die verkehrte Welt vermag. Man hat es Briand schon öfters bemerkt, daß er sich durch den Zollunionsplan überraschen ließ. Man ist in Paris jetzt noch betroffen darüber, daß man am Quai d'Orsay offenbar nicht merkte, welche neue weltpolitische Entwicklung sich durch die deutsch-englisch-amerikanische Zusammenarbeit in der Leibfrage anbahnte. Wenn dieser Punkt bei den Franzosen einmal erreicht ist, dann ist ohnehin schwer mit ihnen zu reden, das haben sie in der letzten Lage nicht zum ersten Mal unter Beweis gestellt.

Erschwerend kommt hinzu, daß durch eine Zustimmung Frankreichs zum Hoover-Plan gewisse imperialistische Absichten der französischen Politik in Europa durchkreuzt würden. Eine Erstarkung Deutschlands, die zu seiner wirtschaftlichen Sanierung führen würde, wird von Frankreich unter keinen Umständen gewünscht. Frankreich will den Sumpf in Mitteleuropa. Es will uns nur soweit helfen, daß wir nicht direkt darin versinken, es will aber unter allen Umständen verhindern, daß wir wieder festen Boden unter die Füße bekommen und als selbständige politische und wirtschaftliche Macht auftreten können. Frankreich trachtet in erster Linie danach, den politischen und wirtschaftlichen Ohnmachtsraum in Mitteleuropa aufrecht zu erhalten. Trotz aller Redensarten über die angeblich gewünschte Zusammenarbeit mit Deutschland liegt den Franzosen nicht das mindeste daran, daß unser Staats- und Volkswesen wieder gesund wird.

Daher die geradezu hysterische Angst, daß durch die Initiative Amerikas jetzt etwas Durchgreifendes zur Stabilisierung der mitteleuropäischen Verhältnisse geschieht. Selbst das einjährige Moratorium, das nach unserer Auffassung in seiner heutigen Form zwar einen Anfang, aber in keiner Weise etwas Endgültiges bedeutet, ist den Franzosen schon zu viel. Eben weil sie Angst haben, daß es uns zu gut gehen könnte — und das wird doch bestimmt nicht der Fall sein! — klammern sie sich an einzelne Bestimmungen, mit deren Hilfe sie spätestens am Schluß des Schuldenjahres die Schlinge wieder zuziehen können. So wollen sie, daß Deutschland von dem Aufkommen der ungeklärten Jahreszahlung einen Teil an die Länder der Kleinen Entente abgibt, so wollen sie ferner, daß Deutschland die aufgeschobene Zahlung in fünf Jahren nachzahlt, während Hoover uns dafür den Zeitraum von fünfundsiebzig Jahren gewährt.

Ein neuer Hooverplan wenn Frankreich nicht nachgibt

Paris, 1. Juli. Die französisch-amerikanischen Verhandlungen über den Hooverplan sind erst heute nachmittag 3 Uhr und nicht, wie vorgesehen war, schon heute vormittag 10 Uhr wieder aufgenommen worden. Schatzsekretär Mellon hat um diesen kleinen Aufschub ersucht, da er die gestern nacht noch keinen Bescheid aus Washington hatte. Es verlautet, daß Präsident Hoover zunächst die Abstimmung im französischen Senat abwarten wolle, sowie den Bericht des amerikanischen Vizekonsuls in Berlin über dessen letzte Unterredung mit der Reichsregierung, ehe er weitere Entscheidungen treffen wolle.

In offiziellen Kreisen Washington hat man trotz der Tatsache, daß die amerikanisch-französischen Verhandlungen in Paris über den Hoover-Plan ein kritisches Stadium erreicht haben, die Hoffnung auf ein baldiges Zustandekommen einer Einigung nicht aufgegeben. In einer offiziellen Antikündigung hat die amerikanische Regierung sich bereit erklärt, der französischen Forderung auf Weiterzahlung der ungeklärten Annuität des Youngplanes durch Deutschland unter der Bedingung zuzustimmen, daß Deutschland die Gesamtsumme durch die WZ wieder zurückzahlen wird. Die Rückzahlung dieser Anleihe soll nach 25 Jahren erfolgen, damit Deutschlands Wirtschaft wirklich in vollem Maße entlastet wird, wie Präsident Hoover es sehen will. Wie es in der Erklärung weiter heißt, könne die amerikanische Regierung von dieser Forderung, die die Grenze der Zugeständnisse an Frankreich bilde, nicht ohne die Beeinträchtigung der angestrebten Wirkung des Hooverplans abgeben.

Obwohl man, wie bereits erwähnt, in offiziellen Kreisen mit einem erfolgreichen Abschluß der französisch-amerikanischen Verhandlungen rechnet, sollen aber bereits auch Schritte in Erwägung gezogen werden, um der durch einen etwaigen Zusammenbruch der Verhandlungen entstehenden Lage zu begegnen. Wie verlautet, soll in diesem Falle Hoovers Plan in seiner jetzigen Form ganz fallen gelassen werden. Die amerikanische Regierung würde sich darauf besondern an die einzelnen Regierungen wenden und ihnen einen Moratoriumsvorschlag für ihre Kriegsschulden an Amerika machen, falls die betreffenden Länder sich bereit

will. Ueberall ist das Bestreben erkennbar, die Schlinge um unseren Kopf zu belassen und sie in der Hand zu behalten. Selbstverständlich können die Franzosen, wenn sie starr bei dieser Haltung verharren, den wirtschaftlichen Vorteil des Schuldenjahres in sein Gegenteil verkehren. Denn wenn die Welt von vornherein weiß, daß nach wenigen Monaten wieder das alte Spiel der finanziellen Erpressungen gegenüber Deutschland beginnt, dann kann die Welt kein Vertrauen zu unserem wirtschaftlichen Wiederaufbau gewinnen. Reichsbankpräsident Dr. Luther hat kürzlich schon mit Recht darauf hingewiesen, daß die Devisenabgabe, die in den Wochen eingetreten sind, zum Teil auf der Unsicherheit beruhen, die in den wirtschaftlichen Kreisen des Auslandes wegen der Ueberlastung Deutschlands mit politischen Forderungen entstanden ist.

Diese wirtschaftlichen Erpressungsversuche Frankreichs aber sind es nicht allein. Dahinter stehen die bekannten politischen Forderungen, die Frankreich in den letzten Wochen schon gegen Oesterreich in ähnlicher Lage geltend gemacht hat und die damals nur durch das Eingreifen englischer Finanzkreise in letzter Stunde abgewehrt werden konnten. In der englischen Regierungspresse konnte man jetzt lesen, daß Frankreich von Deutschland fordere, es solle den Zollunionsplan mit Oesterreich und den Weiterbau seiner Panzerschiffe aufgeben. Wir haben keinen Zweifel darüber, daß schon die mit Frankreich jetzt verhandelnden amerikanischen Staatsmänner die völlige politische Unmöglichkeit dieser Forderungen erkennen und sich dementsprechend gegenüber den Franzosen verhalten werden. Es ist weiterhin selbstverständlich, daß die Reichsregierung, wenn ein derartiges unverschämtes Ansuchen an sie gestellt würde, unter allen Umständen Nein sagen müßte. Aus diesem Grunde muß der französische Gegenstoß scheitern. Für uns aber ist die Tatsache lehrreich, daß Frankreich trotz der Niederlage, die es sich in der österreichischen Angelegenheit geholt hat, jetzt nochmals in einer größeren Frage das gleiche freche Spiel versucht. Wir zweifeln nicht daran, daß die unbedenklichen Franzosenfreunde in Deutschland auch diesmal wieder Gründe finden werden, um der deutschen Deffenzlichkeit das Verhalten der französischen Politik sozusagen als bedauerliche Zwangsläufigkeit hinzustellen, gegen die wir nun einmal nichts machen können und der gegenüber wir neue Beweise unseres Friedenswillens zu liefern haben. Das deutsche Volk aber tut besser, die wahre Gefahr für den europäischen Frieden zu erkennen, die in der französischen Militärpolitik liegt und die heute, zwölf Jahre nach dem sogenannten Friedensschluß, drohender ist als jemals zuvor.

erklären, auf die ihnen zustehenden Reparationszahlungen Deutschlands zu verzichten. Die Regierungen, die auf Weiterzahlung der Reparationen bestehen sollten, würden dagegen keine Stundung ihrer Kriegsschulden an Amerika erhalten. — Auf diese Weise hofft man, die folgenschweren Wirkungen eines Scheiterns der Pariser Verhandlungen auf den deutschen Kredit und die Weltwirtschaft abzuwenden.

Großes Aufsehen hat in Paris die Nachricht erregt, daß Italien, ohne den Ausgang der französisch-amerikanischen Verhandlungen abzuwarten, das Hoover-Moratorium bereits ab 1. Juli in Kraft gesetzt hat. Man erklärt in französischen Kreisen, das Vorgehen Mussolinis sei völlig illegal und ein glatter Bruch des Haager Abkommens.

In Londoner politischen Kreisen verfolgt man mit gewisser Beunruhigung die französisch-amerikanischen Verhandlungen über den Hoover-Plan. Man fragt sich, ob Frankreich es wagen wird, durch seine Hartnäckigkeit die von Amerika geplante finanzielle Hilfsaktion für Europa zu vereiteln. Die unnachgiebige Haltung Frankreichs findet in einem Teil der englischen Presse heute lebhafteste Verurteilung. Es sei für Hoover unmöglich, so sagt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“, Frankreich Zugeständnisse zu machen, die Hoovers Plan bis zur Unkenntlichkeit verunstalteten. Der diplomatische Mitarbeiter des der Regierung nahestehenden „Daily Herald“ meldet, daß Hoover bereits England, Italien und anderen Staaten vorgeschlagen habe, seinen Plan so bald wie möglich in Kraft zu setzen.

Belgien einverstanden

Brüssel, 1. Juli. Der auswärtige Ausschuss des Senats, der heute Ausführungen des Außenministers Homans über den Vorschlag Hoovers entgegennahm, erklärte sich grundsätzlich mit den Absichten des amerikanischen Präsidenten einverstanden. Er beschloß ferner einstimmig, die Regierung aufzufordern, die Rechte Belgiens mit Festigkeit zu verteidigen und in ihrer Zustimmung zu dem amerikanischen Vorschlag die besondere Lage, in der sich Belgien befindet, zu erkennen zu geben.

Tagespiegel

Die deutsche Regierung hat wegen der gestern gemeldeten Verhaftung von drei Deutschen, einen Reichsausschussbeamten Martin und dessen zwei Söhne, bei Marienwerder, die in der Weichsel badeten, Protest beim Auswärtigen Amt in Warschau erhoben. Man hofft in politischen Kreisen, daß die Angelegenheit bald eine befriedigende Erledigung findet. Der Beamte Martin soll bereits freigelassen worden sein.

Nach einer Meldung des „Düsseldorfer Tagesblattes“ soll sich das preussische Staatsministerium für die Vollstreckung der Todesstrafe an Kärnten entschieden haben. Die Hinrichtung solle nahe bevorstehen.

Die beiden Westflieger Post und Gatty sind in Edmonton zur Fortsetzung ihres Weltfluges gestartet. Sie hoffen bis New York direkt durchzustiegen und damit ihren Rundflug noch heute beenden zu können.

Neueste Nachrichten

Der deutsche Delegierte Clemens Lammer beim Reichshofkanzler.

Berlin, 1. Juli. Reichshofkanzler Dr. Brüning nahm heute den Bericht des deutschen Delegierten im vorbereitenden Unterausschuss des Europa-Ausschusses, Clemens Lammer, über die in Genf vom 24. bis 29. Juni stattgehabten erstmaligen Beratungen entgegen.

Tränengasbombe in einer demokratischen Versammlung

Kiel, 1. Juli. Hier fand gestern Abend ein Vortrag Professor Schückings statt, der vor der demokratischen Studentengruppe sprach. Im Verlauf des Abends wurde plötzlich ein aus mehreren Tränengasbomben zusammengesetzter Sprengkörper in den Saal geworfen, der explodierte und ein Keilgas verbreitete. Die Versammlungsteilnehmer suchten den Saal zu räumen. Drei Personen wurden durch Sprengstücke verletzt. Der Täter versuchte, auf einem Fahrrad zu entkommen, konnte jedoch verhaftet werden. Er ist ein 19jähriger Student, der dem nationalsozialistischen Studentenbund angehört.

Die „Spartakade“ verboten

Berlin, 1. Juli. Der Polizeipräsident teilt mit: Sofort nach Bekanntwerden der kommunistischen Ueberfälle hat beim Minister des Innern unter Hinzuziehung des Polizeipräsidenten Dr. Weich der den zugehörig beurteilenden Polizeipräsidenten vertritt, eine Besprechung stattgefunden. In dieser Besprechung hat der stellvertretende Polizeipräsident auf Grund der durch die kommunistischen Ueberfälle neu entstandenen Lage die Spartakade neu verboten. Das Verbot wird mit allem Nachdruck durchgeführt werden.

Das ungerechte polnische Gericht

Das Urteil im Deutschtumsbund-Prozess

Posen, 1. Juli. Gestern nachmittag um 2 Uhr verurteilte der Vorsitzende des Posener Appellationsgerichtes das Urteil gegen die Angeklagten Abgeordneten Graebe, Heibald und 9 Geschäftsführer des Deutschtumsbundes. Das Urteil verurteilt die Berufung und hält das Urteil der ersten Instanz aufrecht, wo der Abg. Graebe zu 6 Monaten Gefängnis, Studienrat Heibald zu 6 Monaten Gefängnis und die übrigen Angeklagten zu Gefängnisstrafen von einem und zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt werden.

Der Anschlussgedanke muß begraben werden

Paris, 1. Juli. Paul Boncour, der Frankreich vor dem Haager Schiedsgericht in der Anschlussfrage vertritt, nimmt heute im Journal zu ihr Stellung. Vom französischen Standpunkt und von dem unserer Alliierten gesehen, schreibt er, bedeute der Anschluss eine tödliche Gefahr für die gegenwärtige Lage Europas. (1) Er würde einen gegen Rumänien und Südfrankreich gerichteten Block schaffen und vor allem die Abschaffung des französischen Einflusses in der Balkanregion herbeiführen. (2) Um aber den Anschluss, der eines Tages unvermeidlich sei, von derartigen Gefahren loszuführen, um zu vermeiden, daß er sich mit allzu großen Angelegenheiten für Frankreich verwirkliche, müsse zunächst Europa organisiert werden. (Nach Briands Plan, D. Schr.) Der Bericht auf den Anschluss müsse in allererster Linie die Bedingung für das neue Opfer sein, das Frankreich in der historischen Nacht der Kammerstimmung vom Sonntag vergangener Woche gebracht habe.

Württemberg

Gehaltstürzung und Preisabbau

Stuttgart, 1. Juli. Am 1. Juli tritt für dreizehnten Mal durch die Krisensteuer sowie durch weitere Vohr- und Gehaltstürzung eine empfindliche Schwächung des Einkommens ein. Leider konnte die Reichsregierung bei ihrer Preisabbauaktion vom Frühjahr nicht erreichen, daß die Lohn- und Gehaltstürzungen durch entsprechende Preisrückgänge auf allen Gebieten ausgeglichen wurden. Gleichwohl sind die Preisrückgänge, die in der Zwischenzeit eingetreten sind, teilweise so beträchtlich, daß sie die Einkommensminderungen fühlbar mildern. Das beweist eine Uebersicht über die Stuttgarter Kleinhandelspreise für eine Reihe wichtiger Bedarfsgegenstände mit einem Vergleich zwischen Juni 1930 und Juni 1931. Danach haben den größten Abschlag die Fleischpreise erfahren, die um 50—80 Pfennig pro Kilogramm herabgesetzt wurden. Die Wurstpreise um 40—80 Pfennig, Schinken sogar um 1.40 Mark. Butter und Käse sind um 10 Pf., ausländisches Schmalz um 40 Pf. pro Kilogramm billiger. Bei den Preisen für Nahrungsmittel und Spezialewaren haben die Hülsenfrüchte eine Senkung von 14—34 Pf. je Kilogramm aufzuweisen. Nur Zucker ist infolge der Steuererhöhung um 14 Pf. pro Kilogramm teurer. Gemüse ist infolge von Frost und Hagel in diesem Jahr zum Teil etwas teurer, dafür ist Obst im allgemeinen billiger geworden. Roggenmischbrot hat um einen Pf. pro Kilogramm aufgehoben. Halbweißbrot und Weißbrot sind um 1—4 Pf. billiger. Kohlen sind um 12—25 Pf., Holz um 40 Pf. pro Zentner im Preis zurückgegangen. Auch die Bekleidungspreise haben zum Teil erheblich aufgehoben. Die Reichsteuererhöhung für Stuttgart zeigt in Auswirkung der Preisrückgänge einen Rückgang von rund 8 RM. oder 4 Prozent.

Stuttgart, 1. Juli.

Württ. Landestheater. „Cäsar und Cleopatra“ erscheint am Sonntag, den 5. Juli als letzte Neuaufführung der Spielzeit im Kleinen Haus. Die Inszenierung befragt Friedrich Brandenburg, die Bühnenbilder entwarf Fritz Gjossef, Kostüme: Ernst Bils, technische Einrichtung: Fritz Hansing. Die Titelpartie spielen Fritz Wisten und Herla Schwarz. — In der am Samstag, den 4. Juli stattfindenden Aufführung von „Carmen“ singt Hildegard Ranzsch-München als Gast die Titelpartie.

Keine Arbeitszeitverfänger bei den Reichsverwaltungen. Vom Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband wird uns geschrieben: Die Verhandlungen über eine Verkürzung der Arbeitszeit für die Angestellten der Reichsverwaltungen, der Deutschen Reichsbahngesellschaft, der Reichspost und der Reichsbank, sowie der Länderverwaltungen Preußen und Sachsen haben eine Ablehnung der Einführung einer Arbeitszeitverkürzung ergeben.

Kirchenopfer. Die Gemeinde Höfingen, Dek. Leonberg, steht vor der Notwendigkeit einer umfassenden Erneuerung ihrer baufällig gewordenen Kirche, deren Schiff völlig abgebrochen werden mußte. Der Bauaufwand wird etwa 80 000 RM. betragen, eine Summe, die von der aus Steuern und Arbeiter bestehenden Gemeinde nicht in vollem Umfang aufgebracht werden kann. Es findet daher nach einem Erlaß des Ev. Oberkirchenrats am 12. Juli ein allgemeines Kirchenopfer statt, dessen Ertrag vornehmlich dem Bauwesen der Kirchengemeinde Höfingen zugute kommen soll.

ep. Gehaltstürzung der evangelischen Geistlichen. Nach einer im neuesten Amtsblatt der evangelischen Landeskirche in Württemberg erschienenen Veröffentlichung treten mit Wirkung vom 1. Juli ab für die evangelischen Geistlichen und die landeskirchlichen Beamten sowie für die Versorgungsempfänger dieselben Kürzungen ihrer Bezüge ein, wie sie für die Reichs- und Staatsbeamten vorgesehen sind. Für die unfähigen Geistlichen ist der Kürzungsbetrag noch höher bemessen. Auch den Kirchengemeinden ist nahegelegt, bei den Bezügen ihrer Beamten eine entsprechende Kürzung vorzunehmen.

ep. Verein evang. Organisten Württembergs. Die diesjährige Landesversammlung des Vereins evang. Organisten Württembergs fand am 29. Juni in Mürtlingen statt.

In der Hauptversammlung sprachen Stadtpfarrer Klein-er-Blauenstein und Organist Sühmuth-Heidenheim über „Das konzertierende Element in der älteren liturgischen Orgelliteratur und unsere heutige Stellung dazu“. In der Vertreterversammlung wurde beschlossen, während der Herbstferien eine Hauptversammlung vorzuschreiben in Hall abzuhalten. Es soll versucht werden, für finanziell wenig leistungsfähige Gemeinden einen geordneten Kirchenmusikdienst dadurch sicher zu stellen, daß ihnen von der Landeskirche Zuschüsse für diesen Zweck gewährt werden.

Der 51. Deutsche Fleischerverbandstag nahm heute vormittag im Festsaal der Viederhalle seinen Anfang, nachdem am Montag und Dienstag Sitzungen des Gesamtschafts und verschiedener Fachverbände vorausgegangen waren. Als Gäste waren bei der Tagung u. a. Finanzminister Dr. Dethlinger sowie Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager anwesend. Der Deutsche Fleischerverband zählt an Mitgliedern 1369 Innungen, darunter 242 Zwangsinnungen, 15 gemischte Innungen und 54 alleinlebende Meister. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt 63 756. Das Fleischerhandwerk hat seine Zulage betr. Preisabbau eingehalten. Leider blieb die entsprechende Herabsetzung von Steuern, Gebühren und sozialen Kosten aus. Der Verband beschäftigte sich besonders mit den Schlachthofgebühren, dem Schutz vor Mißbrauch des kleinen Grenzverkehrs, der Lebensmittelgesetzgebung, der Befreiung der Fettfamilialität, der Ausdehnung der Fleischschau auf Wild und Geflügel, der Beschränkung der Gewerbetreibenden, der bayerischen Schlachtleuer, der Propaganda für Fleischgenuss, der Errichtung einer Reichsbahnschlächtereier in Kassel. Zahlreiche Referate sachlicher Art wurden erstattet, die hauptsächlich die Handelspolitik, Zollgesetzgebung, Steuern, Reichsbahnschlächtereier, Hausabwägungen, Wertstoffamt und Warenhäuser, das Lebensmittelgesetz, Freizügigkeit des Fleisches, Einführung eines besonderen Stempels für Fleisch aus Notabschlachtungen, Änderung der Preisnotierung für Rinder, Deklaration ausländischer Fleischwaren und das Jugenverbot betreffen.

Landestongress gegen § 218. Der Kampfschuß gegen § 218 veranstaltet am Samstag und Sonntag, 4. und 5. Juli, einen Landestongress gegen § 218. Der Kongress tagt in Dinkelsaers Saalbau in Stuttgart. Als Referenten sind gewonnen Dr. med. Marcuse, München, Frau Dr. med. Paula Brupbacher, Zürich, und O. Gelsche, M. d. R., Berlin. Am Samstag und Sonntag abend findet je eine Vorstellung von Dr. Friedr. Wolfs Drama „Chantale“ statt.

Frau Dr. Jacobowich kehrt aus der Sowjet-Union zurück. Wie der Kampfschuß gegen § 218 mitteilt, kehrt Frau Dr. Jacobowich Anfang Juli von ihrer Reise in der Sowjet-Union zurück. Am Freitag, 10. Juli, wird sie in drei großen

Rundgebungen in Stuttgart über die Erfahrungen ihrer Auslandsreise und über ihren Prozeß sprechen.

Die Wanderausstellung des Deutschen Hygiene-Museums „Kampf dem Krebs“ wird am 9. Juli in den Ausstellungshallen auf dem Gewerbehalleplatz, Eingang Kanzeistraße, eröffnet.

Giengen a. Br., 30. Juni. Das Oberamt diktiert Rachumlage von 4 Prozent. In der Sitzung des Gemeinderats erfolgte die Befolgung des oberamtlichen Erlasses betr. Abmangeldeckung im Haushalt der Stadt-pflege für 1930/31. Es wird vom Oberamt eine 4prozentige Rachumlage auf den Abmangel von 1930 mit 35 869 M festgesetzt. Der Abmangel von 1931 ist mit einer 20prozentigen Umlage, durch die bereits beschlossene 50prozentige Bürgersteuer- und Schulgebührenerhöhung auf den Normalan, sowie durch eine Biersteuererhöhung von 5 auf 8 M zu decken. Die Abdeckung des dann noch verbleibenden Ab-mangels von etwa 8000 M soll aus dem Ausgleichsstock er-holft werden.

Ubingen Oa. Neutlingen, 1. Juli. Tödlischer Sturz vom Heuwagen. Am Montag nachmittag fiel der 54 J. a. Landwirt Martin Maier so ungeschickt vom Heu-wagen auf das Gesicht, daß er sich einen Bruch der Wirbel-säule zuzog. Die Gliedmaßen waren sofort gelähmt. Im Bezirkskrankenhaus Neutlingen starb der Schwerverletzte, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Tübingen, 1. Juli. Mit dem Stocherfahren von Tübingen nach Heidelberg. Einige Angehörige der Verbindung „Normannia“ begaben sich dieser Tage vom Neckarbad aus mit dem Stocherfahren auf die Fahrt nach Heidelberg. Auf diesem Stocher, mit zwei Rudern ver-sehen, gedenken diese „kühnen Wikinger“ in sechs Tagen „Altheidelberg“ zu erreichen.

Rehren, Oa. Tübingen, 1. Juli. Brand. Am Montag brach im Wohnhaus des Adolf Laut Feuer aus. Es konnte durch die Rehrener Feuerwehr erfolgreich bekämpft und auf seinen Herd beschränkt werden, so daß ihm nur der Dach-stock des Gebäudes zum Opfer fiel. Wegen Verdachts der Brandstiftung wurde das Ehepaar Laut vorläufig festge-nommen und ins Amtsgerichtgefängnis Tübingen ein-geleiert. Im gleichen Gebäude hat es bereits im Jahr 1923 ge-brannt.

Giengen, 1. Juli. Musikertag. Am Sonntag fand in Taillingen die erste Versammlung des Bezirks 13 im Sächsischen Musiker-Verband statt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Beyer, Taillingen, zum 2. Vorsitzenden Josef Schwanz, Giengen gewählt. Sitzungszeit wurde be-schlossen, in Giengen einen Musikertag abzuhalten.

Durrweiler Oa. Freudenstadt, 1. Juli. Bei der Orts-vorsteherwahl wurde der seitherige Bürgermeister Lent wiedergewählt.

Friedrichshafen, 1. Juli. Bau des neuen Hafens-bahnhofs. Für die umfangreichen Stahlkonstruktionen zum Hochbau des neuen Hafensbahnhofs und für die Geleis-brücken hat die Maschinenfabrik Esslingen in Gemeinschaft mit Gebr. Wehr in Unterkochen zum Offert von rund 103 000 RM. den Auftrag erhalten. Die Kellerstiftungs-arbeiten wurden an die Firma Wagh u. Freitag zum An-gebot von 30 000 RM. die Mauerarbeiten an Bauerschäft 3. M. Fuoh, Friedrichshafen zum Angebot von 80 000 RM. und die Zimmerarbeiten an Zimmermeister Kramer, Friedrichshafen zum Angebot von 22 000 RM. vergeben. Beim Umbau des Hafensbahnhofs sind zurzeit 140 Arbeiter beschäftigt.

Steinach Oa. Waldsee, 1. Juli. Kreuzotter im Haus. Dieser Tage entdeckte der elf Jahre alte Sohn des Schreinermeisters Fritz in der Werkstatt in einem Häu-fchen Hobelspäne eine Kreuzotter, vor der er sich durch einen raschen Sprung rettete. Der Vater löschte die Schlange. Die-selbe war durch eingeführtes Heu in den der Werkstatt überbauten Heuhof gekommen, von wo sie sich durch eine Deckenöffnung in die Hobelspäne fallen ließ. Das Kind erlitt einen Nervenschock. Landwirt G. Esler, Steinach, ließ beim Füttern seines Viehs ebenfalls auf eine voll aus-gewachsene Kreuzotter, die sich im Heu verborgen hielt und jedenfalls auch in der Heuernte „eingeführt worden war“. Leider gelang es noch nicht, der Otter habhaft zu werden, so daß sich die Hausbewohner in großer Unruhe befinden.

Warum zahlen Sie noch Miete?
wenn Sie sich mit gleichen Ausgaben ein Eigenheim schaffen können!

Warum zahlen Sie noch Zinsen?
wenn Sie Ihren Besitz bei gleichen Zahlungen entschuldern können!

Wir geben Ihnen billige unkündbare Spar-Darlehen (bei prämiensfreier Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung bis RM. 25 000.—)

DEUTSCHE BAUSPARKASSE
Berlin W 8, Unter den Linden 16; Geogr. 1929
Stand vom 15. Juni 1931: 11 000 Bausparverträge:
Schon wieder fast 3 Millionen RM. zugeteilt, laut notarieller Urkunde damit innerhalb

14 Monaten 7 1/2 Millionen RM.
Alle zuteilungsberechtigten Sparer wurden zugeteilt.

Generalvertretung für Württemberg:
Stuttgart, Hermann Sieger, Friedrichshaus
Vertrauenswürdiges Mitarbeiter gesucht

Kampf um Rosenberg

ROMAN AUS OBERSCHLESIEIN
VON JOHANNES HOLLSTEIN, NACHDR. VERBOTEN

(Fortsetzung 53)

Neuntes Kapitel.

Als Willfried am nächsten Morgen aufstand, da fand er die Soldaten unter Schaffranz und Gothes Leitung damit beschäftigt, den Hof aufzuräumen.

Der Brandgeruch lag lähmend auf Willfried.

Er begrüßte Gothe und Schaffranz, wechselte ein paar Worte mit ihnen und nahm mit Frau Käthe, die ganz blaß war das Frühstück ein.

Sie lagen noch beim Frühstück, da kam Katja mit ihrem Kappen angelprenzt.

Die Liebenden begrüßten sich herzlich.

Willfried lächelte, wie sich das Mädchen heftig an ihn preßte.

„Ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen, Liebster!“ klagte Katja. „Am liebsten wäre ich herübergeritten, aber Vater hat es mir verboten. Du Armer... wie weh muß es dir tun, daß man dir, was du geerntet hast, verbrannt.“

„Es tut weh, Katja!“ gestand Willfried. „Aber... ich will mit dem Schicksal nicht habern. Es hat mir dich beiseite... und das ist so viel!“

Ihre Augen begegneten sich voll Liebe.

Frau Käthe hatte die Liebenden alleingelassen.

„So lieb hast du deine Katja!“ sagte das Mädchen leise. „Ah du... ich fürchte, wenn ich dich nicht mehr hätte... ich fürchte! Es ist über mich gekommen, wie ein Wunder... die Liebe zu dir, du mein Liebster! Ich ersehne die Stunde, die uns hier immer zusammenführt. Mir bangt so... das Schicksal... es könnte... unser Glück vernichten!“

„Nie... nie, Katja!“

„Und... fragte das Mädchen bang, „wenn einer Töme und sagte... ich... ich will die Katja... und will sie dir entreißen... würdest du dann deine Katja lassen?“

Er schüttelte fest den Kopf.

„Ich will ihm alles sagen!“ Sie rang sich zu dem Entschluß hindurch. „Er ist edel und gut! Er wird seine Katja nicht von sich stoßen.“

Sie sprach weiter.

„Du... wir sind doch alle Menschen... sieh... ich... war allein im Leben. Du weißt es doch... eine Schauspielertin... ich... und das Leben war um mich... Wenn nun deine Katja einmal in ihrem Leben in die Irre gegangen ist, Willfried... würdest du mich dann weniger lieben?“

Da ergriff Willfried ihre beiden Hände.

„Sieh mich an!“ bat er innig.

Sie wandte ihm die schönen Augen zu.

„Du... hast einmal einem andern gehört... Katja?“ fragte er ernst.

„Ja!“ antwortete sie leise mit gesenktem Haupte. Ihr Herz lag wild. Würde das Schicksal gütig zu ihr sein?

„Und... nicht wahr, keines Mädel... der andere ist gekommen, um dich zu fordern? Sein Recht auf dich!... Ist es so, Katja?“

„Ja, Will... es ist so.“

„Und du?“

„Ich... ich... habe mit meinem Schicksal gehandelt, daß es mich einst in die Irre schickte... nicht gleich zu dir!“

Er hob das schöne Antlitz zu sich empor.

„Hast du an mir gewweifelt?“ fragte er voll gütiger, verstehender Liebe.

Da schlang sie beide Arme um ihn und küßte ihn in verzehrender Leidenschaft. „Rein! Rein! Rein! Ich habe an dich und deine Liebe geglaubt, wie an meinen Gott! Ich habe dich so lieb, mein Geliebter! Die heilige Jungfrau kann in mein Herz sehen... alles drängt zu dir... zu dir!“

„Mein kleines Mädel!“ sagte der Mann weid. „Ich wußte, daß du durchs Leben gewirbelt bist. Vielleicht lieg es dir gar nicht Zeit, daß du einmal über dich und dein Herz selber klar würdest. So war es erst der Liebe bestände. Katja... für mich gibt es nur eine glückliche Gegenwart... du... nur du... und eine Zukunft, die wir gemeinsam bezwingen werden! Nicht wahr, mein Mädel?“

Da fiel die schwere Last, die auf ihrem Herzen gelegen hatte, mit einem Schlage von ihr.

Ein Jubel ohne gleichen erfüllte sie, schwang in ihrer Stimme, leuchtete in den schönen Augen.

„Ja, Liebster! Ja! Jetzt erst... jetzt hast du mir deine Liebe ganz geschenkt! Habe Dank... Dank!“

Strahlend vor Glück tritt sie bei ihnen ihres Vaters Gut.

Esse kam ernst zu Willfried.

Der erschraf, als er das Mädchen sah.

„Geht es Ihnen so nahe, Fräulein Esse?“

Das Mädchen nickte. Dann bat sie: „Vater hat die ganze Nacht kein Auge zugetan, Herr von Kamerlingt... ich bitte sie, reden Sie mit Vater einmal ein paar Worte. Ich bitte Sie darum.“

Willfried sah sie erstaunt an.

„Was ist denn geschehen, Fräulein Esse?“

„Sie wissen doch, Herr von Kamerlingt... Vaters bitteres Schicksal. Und jetzt... wird doch die Polizei kommen. Wird alles untersucht. Und Vater... er weiß es, er fühlt es... jetzt wird sein bitteres Schicksal an die Öffentlichkeit gezerrt. Aufgebaut hat er sich ein neues Leben, und jetzt... jetzt wird es vielleicht wieder zerstört.“

Willfried drückte Elles Hand herzlich und sagte ernst: „Ich danke Ihnen Fräulein Esse, daß Sie zu mir gekommen sind. Sehen Sie... daran habe ich nicht gedacht. Ich will mit Ihrem Vater reden.“

„Schaffranz!“ sagte Willfried herzlich zu dem Hünen.

„Ich weiß, was Sie drückt.“

„Herr von Kamerlingt!“

Willfried legte die Hand auf seine Schulter.

„Die Kriminalpolizei wird kommen. Auch Sie werden vernommen. Man wird wahrscheinlich feststellen, daß Sie jener Schaffranz sind, den natürlich jeder Polizeibeamte wie alle damals an dem Prozeß Beteiligten wie die Best hat.“

„Ja!“

(Fortsetzung folgt.)



37. Württ. Fischereitag

Bad Mergentheim, 1. Juli. Vom 27.—29. Juni fand hier unter Vorsitz des Geh. Kriegsgerichtsrats Dreif...

Zum Schluß der Tagung hielt der Vorsitzende, Geh. Kriegsgerichtsrat Dreif, einen Vortrag über elektrisches Fischen...

Erhängt aufgefunden

In Oberurbach bei Waldsee wurde am Dienstag vormittag die etwa 50 J. a. Frau Anna Maier, Ehefrau...

Beim Wasserholen im Kocher ertrunken

Jochimsberg N. Dohringen, 1. Juli. Die 57 J. a. Frau des Friedrich Weber hier wollte in ihrem Gemüsgärtchen...

Aus Stadt und Land

Tagelager, den 2. Juli 1931.

Zur Wohltaten um Allahs Willen, und gib auch dem, der nicht an Allah glaubt.

Wetterbeobachtungen im Juni.

Wärme: Monatsmittel 17,1 Grad; Höchsttemperatur 33,2 Grad am 14., Tiefsttemperatur 5,5 Grad am 27., Sonntag 13.

Niederschlag: Monatssumme 192,5 Millimeter gefallen an 13 Tagen. Höchste tägliche Niederschlagsmenge 36,4 Millimeter, gefallen am 9., Tage mit Gewitter 9, mit Nebel 6.

Sowohl Temperatur als auch Niederschlag zeigen bedeutend über den Durchschnitt liegende Werte.

Ein Hund Dietrich gestohlen.

Einem hiesigen Schlossermeister wurde aus seiner Werkstätte ein Hund Dietrich gestohlen. Man hatte aus seinem Werkstättenfenster ein Glas herausgeschritten und durch das Öffnen des Fensters ermöglicht.

Emmingen, 2. Juli. Einbruch. Gestern früh wurden der Frau Anna Maria Scheching, die bei ihrem Sohne, dem Fleischermeyer Scheching wohnt, 90 RM., und 60 RM. altes Silbergeld gestohlen. Man hat zwei Handwerksburschen im Verdacht. Die schon um 7 Uhr in der Frühe in das Haus gingen. Sie mögen im Alter von 26 bis 28 Jahren sein und kamen aus Richtung Oberjettingen. Der eine trug eine Drillhose.

Vollmaringen, 2. Juli Vermißt. Ein junges Mädchen von hier ist seit zwei Tagen abgängig, nachdem sie nach Nagold zu einem Arzt gegangen war. Nachforschungen waren bisher ergebnislos.

Sorb, 1. Juli. Den Verletzungen erliegen ist am Montagabend der Knacht Josef Fahnst, der am Sonntag unter einen Heuwagen geraten war. Er hatte neben der erheblichen Kopfverletzung, die zunächst festzustellen war, schwere innere Verletzungen erlitten, an deren Folgen der Bedauernswerte nun gestorben ist.

Entringen N. Herrenberg, 1. Juli. Von einem tragischen Schicksal überrascht wurde am Samstag nachmittag der 64 Jahre alte Gipsermeister Wilhelm Dold. Er war mit Kirichenplüden beschäftigt. Ein Grundstücksnachbar fand ihn leblos auf. Die Annahme, der Tote sei vom Baum gestürzt, wurde durch die ärztliche Untersuchung widerlegt. Ein plötzlich eingetretener Schlaganfall hatte dem Leben des fleißigen Mannes ein jähes Ende gemacht.

Altburg, 1. Juli. Goldene Hochzeit. Vergangenen Sonntag konnten die Wagnermeistersechelte Matthäus und Katharina Fendel das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Dem Jubelpaar wurden Geschenke von der Evang. Oberstraßenbehörde, der Kirchengemeinde, der politischen Gemeinde und dem Württembergischen Staatsministerium übergeben.

Freudenstadt, 1. Juli. Oberlehrer Bixelmann im Ruhestand. Mit dem gestrigen Tage schied Herr Oberlehrer Bixelmann, der auf eine 35jährige Tätigkeit als händiger Lehrer an der hiesigen Volksschule zurückblicken darf, aus dem aktiven Schuldienst. — Tödlich verunglückt. Frau Lina Reiffel geb. Frey, Tochter des Milchhändlers W. Frey, hier, in München verheiratet, ist am Samstagabend tödlich verunglückt. Sie fuhr mit ihrem Gatten auf einem Motorrad mit Soziusplatz auf einen Heuwagen auf. Sie erlitt einen Schädelbruch und ist in der Nacht zum Sonntag

gestorben. Der Mann liegt mit einem Schenkelbruch im Krankenhaus in Schwabach.

Aus aller Welt

Festgenommene Ausreißerin

Berlin, 1. Juli. Die noch nicht 17jährige Hiltrud Breil, mit deren Verschwinden sich ein Teil der Berliner Presse lebhaft beschäftigt hat, und die lange vergeblich von der Berliner Vermittlungszentrale gesucht wurde, wurde gestern in Paris in einem Hotel unter falschem Namen ermittelt und im Einverständnis mit der deutschen Botschaft und der französischen Behörde festgenommen und in Schutzhaft gehalten. Seitdem sie gesucht wird, ist sie bereits mehrere Male in Frankreich gewesen. Dann hielt sie sich in Lissabon und in Funchal auf Madeira auf. Seit Februar d. J. war sie wieder in Paris und hielt sich dort unter den verschiedensten Namen verborgen. Der Verstoß Sodenberg ist ebenfalls in Paris verhaftet worden.

Großer Dachstuhlbrand in Berlin

Berlin, 1. Juli. Kurz nach 1/9 Uhr brach in der Oskowstraße 7 in Schöneberg ein schwerer Dachstuhlbrand aus. Vier Jäger bekämpften den Brand, der bei Eintreffen der Feuerwehr schon eine enorme Ausbreitung erfahren hatte. Auf mechanischen Leitern gingen die Feuerwehrleute mit vier Rohren gegen den Brandherd vor. Wegen der starken Verqualmung mußte der größte Teil der Feuerwehrleute unter Inhabnahme von Rauchschutzmasken arbeiten. Zunächst wurde darauf gesehen, daß die Hausbewohner aus der Gefahrenzone herausgebracht wurden. Ein größeres Aufgebot von Schutzpolizei hielt die Menschenmenge vom Brandherd fern, da während der Löscharbeiten immer wieder größere Mengen von Ziegelsteinen und Teile der Dachkonstruktion herunterprasselten. Um ein Ueberbrücken des Feuers zu verhindern, wurden zunächst die Nebendächer unter Wasser gesetzt.

Ferienstudien für die Landwirtschaft. Im Lauf der letzten Jahre sind viele Kreise der praktischen Landwirtschaft auf Grund der Erfahrungen immer mehr dazu übergegangen, während der dreimonatigen Hochschulkurien (Mitte Juli bis Ende Oktober) Studenten für die verschiedensten Erntearbeiten einzustellen. Die Studierenden der Landwirtschaft werden für die Arbeiten auf dem Land erklärlicherweise stark bevorzugt, so daß in den letzten Jahren mehr angefordert wurden, als zur Verfügung standen. Wer daher bestimmt damit rechnen will, geeignete Studierende der Landwirtschaft für die arbeitsreichen Monate August bis Oktober zu bekommen, der wende sich schon jetzt an die Studentenruppen des Reichsbunds akademisch gebildeter Landwirte der einzelnen Landwirtschaftlichen Hochschulen und Landwirtschaftlichen Universitätsinstitute, vor allem aber an die Geschäftsstelle des Reichsbunds akademisch gebildeter Landwirte E. V., Berlin SW. 11, Hofenplatz 9, unter möglichst genauer Angabe der näheren Bedingungen.

Graf Zeppelin auf der Rückfahrt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf in Nakhajiw früher als erwartet um 8:30 Uhr ein. Die Bevölkerung wurde durch das Dröhnen der Motore geweckt. Das Luftschiff flog nach Vorgang weiter und kehrte gegen 8 Uhr nach Nakhajiw zurück, wo Post ausgeteilt wurde. Um 8:30 Uhr trat „Graf Zeppelin“ die Rückfahrt an.

Volksentscheid am 2. August. Am Dienstag hat das preussische Staatsministerium beschloffen, das Ergebnis des Stichweilvolksbegehrens dem Landtag sofort zugehen zu lassen und ihm die Ablehnung zu empfehlen. Wie verlautet, soll der Volksentscheid mit größter Wahrscheinlichkeit schon am 2. August stattfinden.

Nachhaft eines aus dem Gefängnis Entlassenen. Eine schwere Wunde wurde heute vormittag von einem kürzlich entlassenen Sträfling Wollheim begangen. Wollheim, der sich an seiner Stiefsochter vergangen hatte und vor einem Jahre in Gefängnis verurteilt worden war, wurde am Freitag vergangener Woche nach Verbüßung seiner Strafe entlassen. In dem Prozeß, der zur Verurteilung Wollheims führte, hatte seine Frau gegen ihn ausgesagt, und sich dann von ihm scheiden lassen. Wollheim drang, vermutlich um Rache zu nehmen, in die Wohnung seiner früheren Frau ein und schlug sie nach einer Auseinandersetzung mit der Kohlenkassette nieder. Die Verletzte starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Der Täter stellte sich später selbst der Polizei.

Frecher Raubüberfall im Fockstahl. In Hamburg wurde in einem Haus der Bauernbögenstraße ein Handlungsgeselle, der für seinen Chef 3315 RM. von der Bank abgehoben hatte, im Fockstahl von zwei Männern überfallen, die ihm die Tasche entrißen und in einer Kofferdrolle entkamen.

Zwei Todesurteile. Das Agrarmer Schwurgericht fällte heute das Urteil gegen die Mörder des Leiters der Agrarzeitung „Novossil“, Anton Schlegel. Die beiden Hauptangeklagten wurden zum Tod verurteilt, während die anderen 19 Angeklagten zu längeren Gefängnis- und Zuchthausstrafen verurteilt wurden.

Der Pollanter Kindermörder festgenommen. Der Landwirt und Maurer Stiegler in Pollant, der, wie gemeldet, vor wenigen Tagen seine vier Kinder ermordet hatte, wurde heute unmittelbar vor der Verurteilung seiner vier Opfer von dem Trauergefolge auf einem Berge erkannt, von dem aus er sich die Befreiung offenbar ansehen wollte. Der Mörder konnte festgenommen und in das Gefängnis in Weingries eingeliefert werden.

Im Steet erschossen. Eine schwere Wunde verletzte gestern in Groß-Jannowitz die Bewohnerin in große Erregung. Der Gutbesitzer Günter geriet mit seinem Obermeyer in einen Streit, in dessen Verlauf er mehrere Schüsse aus seinem Jagdgewehr abgab. Es gelang dem Obermeyer, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Ein Schuß traf aber den am Wortwechsel völlig unbeteiligten Untermeier in die Lunge, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Günter wurde nach am gleichen Abend verhaftet und in das Weingries Gefängnis eingeliefert. Er soll sich noch der Tat Wunden im Gesicht beigebracht haben, um Notwehr vorzutäuschen.

Keine Abtretung Marokkos durch Spanien. Die spanische Botschaft in Paris dementiert die aus englischer Quelle kommende Nachricht, derzufolge der spanische Finanzminister der Mandatalkommission des Völkerbundes zur Kenntnis gebracht habe, Spanien würde sein marokkanisches Gebiet dem Völkerbund zur Verfügung stellen.

Amerikanisches Ehescheidungsparadies

Die amerikanische Stadt Reno, das Ehescheidungsparadies, ist an und für sich auch die langweiligste Stadt Amerikas. Wo eine Menge amerikanischer Millionäre und schöner Millionärinnen zusammenhaften, die nichts anderes zu tun haben, als ihre Zeit abzufressen, um vor dem Gericht dann aus den Fesseln der Ehe prompt befreit zu werden, wo die Ehestandale also sozusagen die conditio sine qua non bilden, ohne die ein Aufenthalt in Reno gegenstandslos wäre, wo jeder seinen eigenen Stand an dem des andern mißt und feststellt, wie wenig interessant sie alle — nur nicht sein eigener — sind, da erhält das Leben plötzlich eine Blaufärbung und Bogaueiligkeit, die schwerlich übertroffen werden können.

Und es brauchte schon eines Wettlaufes durch die nächstlichen Straßen Renos, eines Wettlaufs in Frankfurt mit Jolinder, gespielt von Peter Arno, dem bekannten Karikaturisten, der von dem nicht weniger bekannten Cornelius Vanderbilt jr., dem Sprößling einer der berühmtesten Familien Amerikas, verlobt wurde, um Reno aufzuheben zu lassen. Vanderbilt war ins Theater gegangen, seine Frau war mit Peter Arno ebenfalls ins Theater gegangen. Hier muß erwähnt werden, daß Cornelius unter dem spiken Beisitz des Karikaturisten in letzter Zeit außerordentlich litt. Verständlich daher, daß ihm beim Anblick seines Begnars, der sich noch dazu in Begleitung seiner Frau befand, das Blut in den Kopf stieg. Revolverziehend ging er auf Peter zu. Angesichts der Ungleichheit ihrer Waffen — Peter kämpft immer nur mit dem Beisitz — sog dieser es vor, auszuweichen. Cornelius hinterher. Die körperliche Ausdauer der beiden wurde leider nicht auf die letzte Probe gestellt, denn Cornelius merkte unterwegs, daß sein Revolver verlor, und gab das Bestreben auf. Der Revolver war nämlich ungeladen. „Sonst hätte ich ihn sicher gezeigt“, sagt Cornelius. „Erst treffen.“ sagte sein Cognar. Und die Moral von der Geschichte! Cornelius wird, so munkelt man, gegen seine Gattin, die er im Jahre 1928, eine Stunde nach ihrer Scheidung von ihrem ersten Mann, und ein Jahr, nachdem er sich selbst von seiner ersten Frau trennte, geheiratet hat, eine Scheidungsklage einreichen.

Letzte Nachrichten

Neuer Schießerlaß für die Polizei.

Berlin, 2. Juli. Der preussische Innenminister wird, wie der Börsenkurier berichtet, in den nächsten Tagen einen neuen Erlaß über das Schießrecht der Polizei herausgeben.

Reichswehrunteroffizier im Grünwald überfallen und angeschossen.

Berlin, 2. Juli. Der Reichswehrunteroffizier Fritz Koch wurde, als er sich in der Nähe der Schildhornhauke ins Gras gelegt hatte, von zwei Männern mit einem Gummiknüppel über den Kopf geschlagen. Dabei wurde gleichzeitig auf ihn ein Schuß abgegeben, der den Unteroffizier in die linke Brustseite traf. Koch wurde noch einige Zeit von dem einen Täter verolgt. Der Zustand des Überfallenen ist nicht lebensgefährlich.

Kürtens Hinrichtung heute früh.

Köln, 2. Juli. Zu der bevorstehenden Hinrichtung Kürtens in Köln meldet die Kölnische Zeitung unter dem 1. Juli aus Düsseldorf: Die Anordnung der Vollstreckung der Todesstrafe wurde heute nachmittag um 3 Uhr durch einen Ministerialrat von Berlin nach Düsseldorf gebracht. Kürtens wurde daraufhin um 4 Uhr mit dem Gefangenenauto nach Köln übergeführt. Nach den gesetzlichen Bestimmungen müssen zwischen der Mitteilung und der Vollstreckung selbst 12 Stunden liegen. Zwischen 5 und 6 Uhr wurde Kürtens von der Vollstreckung der Todesstrafe Mitteilung gemacht. Die letzte Nacht wird sein Verteidiger bei Kürtens verbringen. Die Ueberführung des Fallbeils von Köln nach Düsseldorf würde, wie es heißt, allzu große Umstände gemacht haben, zur Vereinfachung des Verfahrens hat man deshalb Kürtens nach Köln gebracht. Die Hinrichtung ist auf die frühen Morgenstunden des Donnerstag zwischen 5 und 6 Uhr festgesetzt.

Die amerikanischen Weltflieger am Ziel

New York, 2. Juli. Die Weltflieger Post und Gatto sind um 6:47 Uhr hier gelandet.

Der Rekord von Post und Gatto.

New York, 2. Juli. Die Weltflieger Post und Gatto haben für ihren Flug von 16 000 Meilen Länge 8 Tage 12 Stunden und 51 Minuten gebraucht, von denen sie in der Luft 4 Tage 10 Stunden und 8 Minuten verbrachten.

Handel und Verkehr

Uhrenabkommen

Nach jahrelangen Verhandlungen ist, wie aus Berlin gemeldet wird, zwischen den führenden Fabriken der deutschen Uhrenindustrie (Lunghans-Konzern, Menzle, Friedrich Waube GmbH.) und der Organisation des Uhreneinzelhandels, dem Zentralverband der deutschen Uhrmacher in Halle, ein weitgehendes Abkommen über Preisfestsetzung, Lieferung und Zahlungsbedingungen getroffen worden. Die vertragsschließenden Fabriken verpflichten sich, ihre Uhren ausschließlich an Fachgeschäfte zu liefern. Nur Uhren für technische Zwecke und Uhrenersatzwerke sind hieron ausgenommen. Auch Großhändler werden in den Vertrag einbezogen. Andererseits verpflichten sich die Uhrenfabriken, keine eigenen Verkaufsstellen einzurichten. Die Fachgeschäfte dürfen ihren gesamten Bedarf nur bei den Vertragfirmen decken. An dem Abkommen sind rund 75 Prozent der deutschen Groß-Uhrenproduktion beteiligt.

Süddeutsche Mühlenvereinigung. Die Süddeutsche Mühlenvereinigung ist unter den bisherigen Bedingungen — auch gegenüber der Abnehmerchaft — verlängert worden.

Arbeitsbeschränkung. Die Wertzeugmaschinenfabrik Gehrlicher in Böhlingen, Württemberg hat ihrer 140 Köpfe umfassenden Angestelltenchaft einschließlich der Betriebs- und technischen Angestellten unter Einhaltung der gesetzlichen Abdingungsfrist die Kündigung ausgesprochen und gleichzeitig weitere Arbeitsbeschränkungen und entsprechende Gehaltskürzungen angekündigt. Begründet wird diese Maßnahme damit, daß die Annahme neuer großer Aufträge für die sowjetrussische Handelsvertretung auf empfindliche finanzielle Schwierigkeiten führe, für deren Behebung wenig Aussicht bestehe. Die W. -Müller haben gegen das Vorgehen der Firma geschlossen durch ihre Verbände Einspruch erheben lassen.



Generalsammlung des Württ. Pferdevereins

Bei überaus starker Beteiligung der Mitglieder aus ganz Württemberg wurde am Sonntag nachmittag im Hotel „Krone“ in Aulendorf die diesjährige Generalsammlung des Württ. Pferdevereins unter Vorsitz des Präsidenten des Vereins, Fürst Maximilian von Waldburg zu Wolfegg und Waldsee, abgehalten.

Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die langsame Aufwärtsbewegung in der Pferdezucht des Landes auch im Jahr 1930 angehalten hat. Die Zahl der staatlichen Deckungsplätzen in Württemberg ist von 40 auf 39 zurückgegangen, doch hat sich im Jahr 1930 die Zahl der den Hengsten des Landes zugewiesenen Stuten um 269 auf 2800 erhöht.

Die Zahl der Mitglieder des Württ. Pferdevereins betrug am Jahresende 732, heute 775. Im Jahr 1930 hat der Württ. Pferdeverein aus seiner Fohlenzuchtanstalt Schindelbühl 32 Fohlen des Jahrgangs 1928 für zusammen 10.600 RM. verkauft.

Staatliche Prämierungen für Pferde des warmblütigen Schlags wurden in Württemberg im Jahr 1930 abgehalten am 8. Juli in Herrenberg und am 19. Juli in Saulgau.

Landesoberstaatsminister Storz hielt einen Vortrag über die Entwicklung der Pferdezucht in Württemberg. Das Hauptziel für den Württ. Pferdeverein sei, brauchbare Pferde zu schaffen, ruhig, möglichst schwer und für die Landwirtschaft geeignet.

Ulmer Schlachtwiechmarkt. Zutrieb: 6 Ochsen, 15 Fohlen, 24 Kühe, 19 Rinder, 105 Kälber, 314 Schweine.

Pforzheimer Schlachtwiechmarkt. Zutrieb: 4 Ochsen, 4 Kühe, 47 Rinder, 21 Fohlen, 43 Kälber, 372 Schweine.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 13. - Groß: Milchschweine 11-16. - Dohlingen: Milchschweine 12-20.

Fruchtpreise. Kalen: Haber 11.50-11.60. - Tullingen: Weizen 13.50, Gerste 14, Haber 13. - Ulm: Weizen 15, Roggen 10.60.

Milchauer Butter- und Käseböcke Kempen. 1. Juli. Molkereibutter 102-108, Verkauf ruhig, Dualitätsaufschlag nach Statistik.

Beihwechsel. Dieser Tage wurde die Gastwirtschaft zum „Den Mann“ in Reutlingen auf dem Karlsruher an Rengermeister und Wirt Richard Schent verkauft.

Wetter

Das mitteleuropäische Hochdruckgebiet hat sich etwas abgeschwächt, besteht aber fort. Für Freitag und Samstag ist vielfach heiteres, aber zu Gewitterstürzen geneigtes Wetter zu erwarten.

Geschäftliches

- Hinweise dürfen sich nur auf Inzerate beziehen und werden mit 60 Pfennig die Zeile berechnet. -

Was ist „Malbi“, das gute Nährbier?

Ein Bier, das von der Brauerei Kob. Leicht in Balingen a. N. aus reinem Gerstenmalz, Hopfen und Wasser - ohne jedweden Zusatz - hergestellt und so eingebraut und vergoren wird, daß ihm möglichst alle Nährstoffe erhalten bleiben.

Amtliche Bekanntmachung

Bekanntmachung.

Für das Sammeln von Waldbeeren in den Staatswaldungen der Forstbezirke Altensteig, Hofstett, Nagold, Pfalzgrafenweiler und Simmersfeld werden folgende Vorschriften erlassen:

Verboten ist:

- 1. Das Sammeln von Heidelbeeren vor dem 7. Juli, von Preiselbeeren vor dem 15. August.
2. das Sammeln an Blößen, die durch Einzäunung geschlossen sind, und das Betreten verhängter Kulturen;
3. das Sammeln vor 7 Uhr morgens und nach 6 Uhr abends;
4. das Liebermachen in Waldhütten, in Zelten oder sonst innerhalb des Waldes, sowie das Feueranzünden im Walde.

Bei Unberücksichtigung erfolgt Bestrafung nach dem Forstpolizeigesetz; auch werden die Beeren abgenommen.

Nagold, den 30. Juni 1931.

W. Forstamt: Forstmeister Rajer.

11

Stadtgemeinde Nagold.

Nächsten Montag, den 6. Juli 1931, findet hier

Vieh-, Schweine- und Frucht-



Markt

statt, wozu eingeladen wird.

Der Fruchtmarkt am Samstag, den 4. Juli, fällt aus.

Nagold, den 1. Juli 1931.

Bürgermeisteramt.

Emmingen.

Zwangsvorsteigerung.

Am Freitag, den 3. Juli, nachmittags 6 Uhr verkaufe ich gegen bar an den Meist-



bietenden: 1 Kuh, Gelbsch.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerihtsvollzieherstelle Nagold.

Gaugenwald.

Das Sammeln von Beeren jeder Art

auf hiesiger Gemeindefläche ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Im Betretungsfall werden die Beeren abgenommen. Gemeinderat.

Kammerjäger Strohm

kommt in einigen Tagen hierher sowie Umgebung und vertilgt unter schriftlicher Garantie

Wanzen

Erkennungsscheiben geben zu Diensten. Diskretion zugesichert.

Bestellungen sofort erbeten a. d. Verlag d. Ztg.

Heute schöne, frische

Herzfrischen

Tomaten

und Gurken



Advertisement for 'Vati, die möcht' ich!' featuring a man and a child, promoting Imnauer Apollo-Silber.

Advertisement for '8 herrliche Tage in Lannheim-Tirol' with details on travel and accommodation.

Advertisement for 'Deutschland aus der Vogelschau' featuring an airplane illustration.

Advertisement for 'Billiger Sommerverkauf' by Lichthaus LUZ, listing various household items.

Advertisement for 'Freie Schreiner-Innung Nagold'.

Advertisement for 'Vollversammlung' of the inn.

Advertisement for 'Landhaus' with 8 rooms.

Advertisement for 'Zinslose Darlehen'.

Advertisement for 'WECK' brand products.

Advertisement for 'Berg & Schmid - Nagold' featuring a 'Freies Haus'.

Advertisement for 'Niederlage des Obernauer Löwenprudels' and other products.